

Exkursion Klasse 5 a im Hirschwald

(Monika Trautmann, Lin)

Am 17.06.24 hat uns Jonas Nelhiebel, Ranger des Naturparks Hirschwald, den Lebensraum der Großen Hufeisennase im Lauterachtal gezeigt. Diese Fledermausart ist die seltenste in Deutschland - und Hohenburg der einzige Ort an dem junge „Hufis“ auf die Welt kommen. Dass die Zahl der schon fast ausgestorbenen Tiere wieder stark ansteigt, verdanken wir den Schutzmaßnahmen in den Jagdgebieten der Fledermaus und den Sanierungsarbeiten im Fledermaushaus in Hohenburg.

Zunächst führte uns Herr Nelhiebel durch das naturnahe Gebiet, in dem die Fledermäuse jagen. Wir sind durch die schönen Jurahänge oberhalb von Hohenburg, vorbei an Rinderweiden gewandert und durch den Ranger haben wir viel über die dortigen Pflanzen und Insekten erfahren.

Auch erklärte er uns, dass das Rote Höhenvieh nur für die Fledermäuse gehalten wird, weil die Tiere eine große Insektenvielfalt bewirken und die Versorgung der Großen Hufeisennase mit reichhaltiger Nahrung verbessern. So entstehen schon nach einem Jahr Beweidung fruchtbare Wiesen mit einer Vielfalt von Pflanzen und Insekten. Ebenso finden sich in nur einem Kotfladen des Rotviehs über 10 000 Käfer, u. a. Dungkäfer, an denen sich die Großen Hufeisennasen im Herbst viel Winterspeck anfressen können. Dies sichert das Überleben ihrer Art. Die Rinder verhindern auch, dass der Wald zuwächst und stattdessen Wiesen samt vielen verschiedenen Insekten wachsen können. Ebenso bleiben dadurch Waldschneisen erhalten, die den Fledermäusen als Tunnel dienen, in denen sie nach Insekten jagen können. Dazu hängen sie sich an die Bäume der Äste und stoßen durch das hufeisenförmige Hautgebilde um ihre Nasenlöcher hohe Laute aus, die für menschliche Ohren unhörbar sind. Die Echos dieser Schreie verraten ihnen, wo gerade eine lohnende Beute durch den nächtlichen Wald flattert, den die geschickten Flieger dann mit ihren Flughäuten im Flug fangen.

Am Ende unserer Führung waren wir noch im Fledermaushaus am Marktplatz in Hohenburg. Hier sahen wir die „Wochenstube“ der Fledermäuse über Live-Kameras auf einer großen Leinwand. Hauptsächlich hingen dort erwachsene weibliche Tiere. Man konnte sehen, wie die Mütter mit aufgespannten Flügeln ihre Jungen festhielten. Dabei versuchten die Jungtiere immer wieder zu fliegen. Nur wenigen „braven“ männlichen Fledermäusen war es erlaubt, auch dort zu hängen um die Raumluft warmzuhalten.

Wir erhielten schöne Eindrücke in die interessante Arbeit eines Rangers und lernten insbesondere viel über die Große Hufeisennase und deren Schutz. Dabei genossen wir die wunderbare Juralandschaft sehr. Wir freuen uns jetzt schon auf unseren nächsten Ausflug in den Hirschwald mit Herrn Nelhiebel.